

Vorwort

Das vorliegende Buch ist das Ergebnis eines langjährigen Projektes, das zuerst vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und danach vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert wurde. Ich bedanke mich sehr bei den genannten Institutionen, ohne deren Unterstützung eine derart ausführliche Monographie nicht hätte erscheinen können.

Da ich auf die Gelegenheit wartete, alle an den Wänden der Kirche vorhandenen Inschriften *in situ* zu überprüfen und aufs Neue zu lesen, ist einige Zeit vom eigentlichen Projektende bis zum Erscheinen der Monographie vergangen. Viele stark beschädigte Namensinschriften von Heiligen konnten zuvor nicht gelesen werden, weshalb ihre Erschließung wesentlich zum Wert des Buches beigetragen hat. Die Überprüfung der Inschriften *in situ* habe ich im Jahre 2013 abgeschlossen, was durch eine Finanzierung seitens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Philosophisch-historische Klasse, Holzhausen-Legat), die die Aufstellung eines Gerüstes in der Kirche ermöglichte, gefördert wurde. In dem Zusammenhang bin ich auch der Organisation „Blago“ („Treasure“), die mir das Gerüst zu Verfügung gestellt hat, zu Dank verpflichtet. Ebenso danke ich dem Denkmalamt der Republik Serbien, da ich im Rahmen ihres Projektes zur Revitalisierung der Freskomalerei im Jahre 2010 zum ersten Mal die Möglichkeit hatte, die hoch gelegenen Freskoinschriften in der Kirche teilweise zu lesen.

Im Laufe der Arbeit habe ich die Unterstützung von Kollegen und Freunden genossen, bei denen ich mich bedanken möchte – an erster Stelle meinen verstorbenen Lehrern aus Belgrad und Wien, Frau Professorin Dr. Gordana Babić, Herrn Professor Dr. Vojislav J. Djurić und Herrn Professor Dr. Helmut Buschhausen. Gordana Babić und Vojislav J. Djurić haben die Ausführung der Arbeit im Anfangsstadium mit großer Sachkenntnis und mit freundlichem Interesse begleitet. Besonders dankbar bin ich aber Helmut Buschhausen, der durch seine erfolgreiche Unterstützung bei der Suche nach der Finanzierung des Projektes zum Erscheinen dieses Buches entscheidend beigetragen hat. Herr Professor Buschhausen hat meine Arbeit über die Jahre hinweg mit großem Interesse verfolgt und wesentlich zum Endergebnis des Textes beigetragen. Auch gilt ihm ganz besonderer Dank und Anerkennung für seinen menschlichen Zuspruch, sodass die Arbeit trotz mancher Durststrecken voranging. Dankbar bin ich Herrn Professor Dr. Johannes Koder, der mir vor allem bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten zusätzlicher Abschlussarbeiten Hilfe gewährte. Bei der Überprüfung der griechischen Zitate hat mir freundlicherweise Herr Mag. Ioannis Grossmann geholfen, dem ich hier ebenfalls meinen Dank aussprechen möchte. Die altserbischen Zitate und Inschriften haben zusätzlich noch Frau Professor Dr. Tatjana Subotin Golubović und Herr Professor Dr. Tomislav Jovanović aus Belgrad sowie Herr Professor Dr. Johannes Reinhart aus Wien überprüft, auch ihnen sei an dieser Stelle gedankt. Bei der Suche nach der in Wien nicht vorhandenen Literatur haben mich Kollegen und Freunde aus Belgrad, Paris, Skopje, St. Petersburg, Moskau, Heidelberg, Athen und Sofia unterstützt. Ohne sie alle hier persönlich zu nennen, bedanke ich mich für ihre wertvolle Hilfe.

Bei der Erstellung der deutschen Fassung und Redigierung war mir im Anfangsstadium Frau Ulrike Grün behilflich, während Frau Petra Greger, Frau Mag. Ilse Köpke und schließlich Frau Dr. Sarah Kohl die ganze Arbeit mit viel Geduld redigiert haben. Ihnen allen bin ich zu großem Dank verpflichtet. Für die Bewältigung der vielfältigen technischen Probleme und die Herstellung der architektonischen Zeichnungen bin ich Herrn Arch. Željko Jevtović MA sowie Frau Dipl. Ing. Arch. Olivera Dragaš und für die Anfertigung der Fotos Herrn Nikola Živković, Herrn Predrag Jevtović, Frau Gordana Kelić und Herrn Zoran Jovanović dankbar.

In dieser Monographie wurde bewusst sehr viel Platz der ikonographischen Analyse geräumt, denn dadurch konnte eine glaubwürdige Rekonstruktion der ursprünglichen Bilderfolge des Freskenzyklus entsprechend der symbolischen Bedeutung des Kirchenraums erzielt werden. Es freut mich, darauf hinweisen zu dürfen, dass mein Buch im Rahmen des 600-jährigen Jubiläums des Klosters abgeschlossen wurde. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn es einige offene Fragen beantwortet und vielleicht anderen Wissenschaftlern einen Anreiz bietet, sich mit dieser und der angrenzenden Thematik auseinanderzusetzen um in das große, zerstörte Mosaik der Kunst im Einflussbereich von Byzanz ebenfalls ihre Mosaiksteine einzufügen.

Wien, im März 2016

Jadranka Prolović